

INHALT

1. Projektbeschreibung	2
1.1 Einleitung	2
1.2 Archäologische Situation	3
1.3 Naturräumliche und bodenkundliche Situation	3
2. Projektablauf	3
3. Vermessung	4
4. Begehung	5
4.1 Bodenprofil-Übersicht	5
4.2 Fundverteilung und Bodenprofil	6
4.2.1 Sinsteden (PR 2006/0701)	6
4.2.2 Vanikum (PR 2006/0702)	8
4.2.3 Vanikum (PR 2006/0703)	9
4.2.4 Vanikum (PR 2006/0704)	10
4.2.5 Vanikum (PR 2006/0705)	12
5. Sondagen	12
5.1 Sinsteden (PR 2006/0706)	12
5.2 Vanikum (PR 2006/0707)	14
5.3 Vanikum (PR 2006/0708)	15
5.4 Vanikum (PR 2006/0709)	15
6. Zusammenfassende Wertung	16

Planbeilagen, Tafeln, Befundkataloge, Fundlisten

1. PROJEKTBESCHREIBUNG

1.1 Einleitung

Zwischen dem 29. März 2006 und dem 22. Dezember 2006 führte arw-Archäologie GmbH & Co. KG im Bereich der geplanten Ausgleichsflächen der RWE Power in Rommerskirchen, Ortsteile Sinsteden und Vanikum, im Auftrag der RWE Systems AG eine qualifizierte archäologische Prospektion durch die sich aus den Teilabschnitten Oberflächenbegehung und Sondageprogramm zusammensetzte.

Die Untersuchungsflächen von ca. 11 ha verteilen sich auf zwei Ortsteile: die ca 3 ha große Fläche Sinsteden befindet sich südlich der Ortslage Sinsteden und wird im Westen durch die Monschauer Straße begrenzt; die Flächen Vanikum liegen westlich und nördlich der Ortslage Vanikum und werden im Süden durch die L 375 im Westen und Norden und Osten durch unbefestigte Wirtschaftswege begrenzt. Die Flächengröße beträgt ca. 8 ha (**Abb. 1, Planbeilage 1a und 1b**).



Abb. 1 Ausschnitt aus der TK 1:25000 4905 Grevenbroich

1.2 Archäologische Situation

Das Untersuchungsgebiet gehört in römischer Zeit zum ländlichen Umland der Provinzhauptstadt Köln. Auf den fruchtbaren Lößböden lagen große, z. T. hervorragend ausgestattete landwirtschaftliche Anwesen, deren Bauschutt- und Fundniederschlag auch in der Umgebung von Rommerskirchen seit dem 19. Jahrhundert beobachtet worden ist.

1.3 Naturräumliche und bodenkundliche Situation

Die Untersuchungsflächen des Projektes „Rommerskirchen-Sinsteden bzw. -Vanikum“ (Prospektions-Nr.: PR 2006/0701 bis 0705) liegen im Bereich der Rommerskirchener Lößplatte (DIE NATURRÄUMLICHEN EINHEITEN AUF BLATT 108/109, DÜSSELDORF-ERKELENZ). Die Umgebung ist gewellt, mit flachen aber auch schwach bis stark gewölbten Erhebungen und Senken. (TOPOGRAPHISCHE KARTE 1:25000, BLATT 4905 GREVENBROICH). Großräumig fällt das Gelände von Nordwesten in Richtung Südosten ab. Die Geländehöhen betragen im Bereich der Untersuchungsfläche nahe Sinsteden 87,50 bis 91,25 m ü NN und im Bereich der Untersuchungsflächen nahe Vanikum 78,75 bis 87,50 m ü NN. Das Anstehende besteht aus Löß der Weichsel-Kaltzeit aus dem Pleistozän (Quartär). Bei dem Löß handelt es sich um einen gelbbraunen, feinsandigen und tonigen Schluff (GEOLOGISCHE KARTE VON NORDRHEIN-WESTFALEN 1:100000, BLATT C 5102 MÖNCHENGLADBACH). Der Boden besteht i. d. R. aus einer Parabraunerde, die in einigen Fällen Anzeichen von Pseudovergleyung aufweist. Im Hangbereich ist die Parabraunerde stellenweise so stark erodiert, dass eine Braunerde nachgewiesen werden konnte. In den Senken und Mulden wurde das von den höheren Bereichen erodierte Sediment akkumuliert und überdeckt als Kolluvium ältere Bodenhorizonte. In der nördlich gelegenen Untersuchungsfläche nahe Sinsteden wurde im Bereich einer römischen Ziegelkonzentration ein anthropogen beeinflusster Boden festgestellt und als Regosol eingestuft (BODENKARTE VON NORDRHEIN-WESTFALEN 1:50000, BLATT L 4904 MÖNCHENGLADBACH).

2. PROJEKtablauf

Die Begehung der Flächen mit geschultem Fachpersonal (3 – 4 Personen) im Abstand von 2 – 3 m begann am 29. März mit der Fläche Rommerskirchen-Sinsteden, die unter der Aktivitätsnummer **PR 2006/0701** des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege abgewickelt wurde. Zum Zeitpunkt der Begehung waren auch die Pflanzlöcher für die Baumsetzlinge ausgehoben worden, so dass diese parallel auf Funde hin kontrolliert werden konnten. Aufgrund des extrem hohen Fundaufkommens, zogen sich die Begehung, das Flachbohrprogramm sowie die anschließende Vermessung mit Infrarot-Tachymeter bis zum 11. Mai 2006 hin. Die Feinbegehung der Flächen Rommerskirchen-Vanikum mit

Einzelfundeinmessung und Flachbohrprogramm, Aktivitätsnummern **PR 2006/0702, PR 2006/0703, PR 2006/0704** und **PR 2006/0705** erfolgte zwischen dem 23. Mai und dem 6. Oktober 2006.

Im Dezember des Jahres 2006 erfolgte auf Basis der bei den Begehungen gewonnen Ergebnisse das Sondageprogramm. Aufgrund der Bepflanzungssituation wurde diese Maßnahme mit einem Mini-Bagger der 7,5 to-Klasse durchgeführt. Die in Sinsteden geöffnete und dokumentierte Sondagefläche (**PR 2006/0706**) betrug bei 1,2 m Schnittbreite insgesamt etwa 110 qm, in Vanikum ca. 160 qm (**PR 2006/0707, PR 2006/0708** und **PR 2006/0709; Planbeilage 1a und 1 b**).

Während bei der Begehung nur die Einmessung eines jeden einzelnen Fundes erfolgte, war bei den Sondagen ein beschreibende, zeichnerische und fotografische Dokumentation der beobachteten archäologischen Befunde durchgeführt worden.

3. VERMESSUNG

Vom Vermessungsbüro Verfürth und Brandt, öffentlich bestellte Vermessungsingenieure, Grevenbroich, waren zu Beginn der Maßnahme mehre Festpunkte mit Gauß-Krüger-Koordinaten und Höhen über NN ausgesetzt worden.

Von diesen wurden folgende zur Vermessung mit freier Station herangezogen:

Nr.	hoch	rechts	Höhe
6000	2546385,29	5656465,85	88,68
7000	2546388,01	5656347,13	88,82
8000	2546050,12	5655581,79	83,45
/9000	2546076,59	5655303,97	80,18

In einer Testfase erfolgte die Vermessung der Funde auf Fläche PR 2006/0704 und PR 2006/0705 mit Hilfe eines GPS-Gerätes.

Die Vermessung der Sondagen und Profilmähgel wurde anhand oben genannter Basispunkte abgewickelt. Lediglich das Nivellement der einzelnen Befunde wurde manuell ausgeführt, da aufgrund der Bepflanzung und dadurch erschwerten Sicht stellenweise mehrere Ortswechsel notwendig waren.

4. BEGEHUNG

4.1 Bodenprofil-Übersicht

Zur Klärung der geologisch/bodenkundlichen Situation des Projektes „Rommerskirchen-Sinsteden bzw. -Vanikum“ wurden im Bereich jeder Untersuchungsfläche vier Bohrungen gesetzt und eine Bodenprofilanalyse durchgeführt. Weitere Informationen wurden der Bodenkarte Blatt C 5102 MÖNCHENGLADBACH entnommen. Bei der Bodenanalyse erfolgt eine Bestimmung der Bodenart (Gehalt an Ton, Schluff, Sand, Grus und Kies), der Bodenfarbe (MUNSELL) und der sonstigen Merkmale (Gefüge, Ausfällungen u.s.w.), siehe Bodentabelle. Die Bodenart Lehm wird nicht berücksichtigt. Es erfolgt keine Laboranalyse der Massen% der Kornfraktion.

PR 2006/0701 - Sinsteden

- St. 4-3: Regosol (anthropogener Ursprung): Ap/jlCv
- St. 4-4: Parabraunerde: Ap/Bt/Bvt/Btv
- St. 4-5: Parabraunerde: Ap/Bt/Bvt/ICn
- St. 4-6: Parabraunerde: Ap/Bt/Bvt/ICn

PR 2006/0702 - Vanikum

- St. 4-3: Parabraunerde: Ap/Al/Bt/Bv/ICn
- St. 4-4: Parabraunerde: Ap/Al/Bt/Bvt
- St. 4-5: Parabraunerde: Ap/Al/Bt/Bvt
- St. 4-6: Parabraunerde: Ap/Al

PR 2006/0703 - Vanikum

- St. 4-2: Kolluvisol: Ap/M/II fBv/II ICn
- St. 4-3: Parabraunerde: Ap/Bt/Bvt/Btv/ICn
- St. 4-4: Parabraunerde: Ap/Bt/Btv/ICn
- St. 4-5: Kolluvisol: Ap/M/II ICn

PR 2006/0704 und 705 - Vanikum

- St. 4-2: Parabraunerde: Ap/Bt/Bvt/Btv/IC
- St. 4-3: Kolluvisol: Ap/M/II fBvt/II IC
- St. 4-4: Braunerde (erodierte Parabraunerde): Ap/Bv
- St. 4-5: Parabraunerde: Ap/Bt/Bvt/IC

4.2 Fundverteilung und Bodenprofil

Im Folgenden wird nach Aktivitätsnummer eine Übersicht über die Fundverteilung und bodenkundliche Situation geliefert.

4.2.1 Rommerskirchen-Sinsteden (PR 2006/0701)

Bodenprofil:

Das Gelände fällt etwa 5 m in Richtung Südosten ab. Die Geländehöhe beträgt im Norden 91,25 m ü NN und im Süden von 86,7 m ü NN. Die ursprünglich ackerbaulich genutzte Fläche wurde mit Strauch- und Baumsetzlingen neu bepflanzt. Auf der Untersuchungsfläche wurden vier Bohrungen (St. 4-3 bis 4-6) entlang einer SO-NW Linie, in jeweils 50m-Abständen gesetzt.

Der dunkelgrau-braune **Ap-Horizont** besteht aus einem sehr schwach feinsandigen, schwach bis mittel tonigen Schluff, der Mangan-Ausfällungen, eine starke Humosität und ein Krümelgefüge aufweist. Im Bereich des Regosols wurde zusätzlich ein sehr schwacher Mittelkiesgehalt festgestellt. Ziegelbruchstücke traten in der ersten (**St. 4-3**) und zweiten Bohrung (**St. 4-4**), Holzkohle nur in der zweiten Bohrung auf. Die Mächtigkeit beträgt in diesen beiden Bohrungen 0,40 m, in der dritten (**St. 4-5**) und vierten Bohrung (**St. 4-6**) 0,30 m.

Bei der Parabraunerde folgt unterhalb des Ap-H. der dunkelbraune bzw. dunkelgelb-braune **Bt-Horizont**. Dieser besitzt einen mittleren Tongehalt, ein Polyedergefüge und i.d.R. Mangan-Ausfällungen. Die Mächtigkeit beträgt bei der zweiten Bohrung 0,70 m und bei den zwei letzten Bohrungen 0,50 m. Die zweite Bohrung (St. 4-4) weist Holzkohle-Einschlüsse auf.

Der dunkelbraune bzw. dunkelgelb-braune **Bvt-Horizont** erscheint bei der zweiten Bohrung ab einer Tiefe von 1,10 m u GOK und bei der dritten und vierten Bohrung ab einer Tiefe von 0,80 m u GOK. Der Horizont weist im Gegensatz zu den anderen Horizonten einen schwachen bis mittleren Tongehalt und ein Subpolyedergefüge auf. Der Tongehalt sinkt mit zunehmender Tiefe. Bei der zweiten Bohrung beträgt die Mächtigkeit nur 0,20 m und der Horizont wird ab einer Tiefe von 1,30 m u GOK von einem **Btv-Horizont** abgelöst. Bei der dritten Bohrung beträgt die Mächtigkeit 0,85 m und bei der vierten Bohrung 0,50 m. Der dunkelgelb-braune und schwach tonige Btv-Horizont besitzt eine Mächtigkeit von 0,50 m. Alle Bodenhorizonte sind carbonatfrei.

Der gelb-braune **ICn-Horizont** konnte bei der dritten Bohrung ab einer Tiefe von 1,65 m u GOK und bei der vierten Bohrung ab 1,30 m u GOK nachgewiesen werden. Der anstehende Löß setzt sich aus einem sehr schwach feinsandigen Schluff zusammen, der ein Kohärentgefüge und einen mittleren Carbonatgehalt aufweist. In der vierten Bohrung wurden außerdem Mangan-Ausfällungen festgestellt. Der in der ersten Bohrung festgestellte Regosol (St. 4-3) weist unterhalb des Ap-H., ab einer Tiefe von

0,40 m u GOK, einen **jICv-Horizont** auf. Das anthropogen umgelagerte Natursubstrat besitzt eine dunkelbraune Farbe und besteht aus einem sehr schwach feinsandigen, schwach tonigen Schluff, der einen sehr schwachen Feingrus- und Mittelkiesgehalt, einen schwachen Humusgehalt und ein Subpolyedergefüge aufweist. Wie in dem Ap-H. wurden auch in diesem Horizont Ziegelbruchstücke festgestellt. Die Horizontuntergrenze konnte nicht ermittelt werden, da die Bohrung wegen eines offensichtlich anthropogenen Hindernisses (Fundament oder Fundamentstücker) in einer Tiefe von 0,80 m u.GOK abgebrochen werden musste (**Planbeilage 2a**).

Fundverteilung:

Auf der ca. 3,3 ha großen Fläche verteilen sich 1805 Einzelfunde in Form von weit überwiegend römischen, aber auch mittelalterlichen und urgeschichtlichen Keramikfragmenten, einem Silex, sowie etwa 450 römische Ziegelfragmente von mindestens Handtellergröße.

Die römischen Ziegel, bei denen es sich vielfach um relativ große Bruchstücke handelt, bilden an der Geländeoberfläche zwei Konzentrationen ab. Die südliche etwa in der Spitze der annähernd dreieckigen Untersuchungsfläche, ist besonders dicht und lässt eindeutig auf im Untergrund vorhandene römische Baureste schließen. Hier führte auch ein sicher anthropogenes Hindernis in einem anthropogen umgelagerten Substrat zum Bohrabbruch (St. 4-3).

Nördlich davon zeichnet sich an der Monschauer Straße eine weitere etwa schwächere Konzentration ab, während die übrigen Ziegelfunde sich in lockerer Streuung an die beiden Konzentrationen anschließen und nach Nordosten - zum Ortsrand von Sinsteden hin – deutlich ausdünnen.

Die keramischen römischen Fundstücke (1748) zeichnen die römischen Ziegelkonzentrationen nach, gehen aber deutlich über diese hinaus und treten verstärkt im Südbereich der Fläche und dem Abschnitt parallel zur Monschauer Straße auf (**Planbeilage 2 und 2c**). Neben der üblichen römischen Gebrauchskeramik liegt auch eine ganze Reihe von Tafelgeschirrfragmenten (terra sigillata) und großen Vorratsgefäßen (Dolien) vor. Auch die römischen Keramikfragmente bestehen aus z. T. ungewöhnlich großen Scherben. Dies spricht dafür, dass die Pflugvorgänge des letzten Jahres oder der letzten Jahre massiv in römische Substanz im Untergrund eingegriffen haben. Wie gut diese inzwischen noch erhalten ist, lässt sich nur durch gezielte Sondierungsmaßnahmen klären.

In das hohe bis späte Mittelalter datieren 53 Fundstücke (Keramik, überwiegend Grauwaren), die sich, ohne dass sie Konzentrationen bilden würden, über die gesamte Untersuchungsfläche verteilen und daher wohl mit landwirtschaftlichen Aktivitäten auf die Fläche gelangt sein dürften. Lediglich zwei Scherben, die aus dem frühen Mittelalter stammen fallen auf. Sie fanden sich im westlichen und zentralen Teil der begangenen Fläche (**Planbeilage 2 und 2d**).

Urgeschichtlicher Machart sind ein Silexabschlag sowie eine Scherbe (**Planbeilage 2 und 2b**).

Das zweite im Rahmen der Prospektionsmaßnahme abgedeckte Untersuchungsgebiet liegt südlich des ersten am westlichen Rand der Ortslage von Vanikum. Wegen des unterschiedlichen Flächenzustandes der vier Teilparzellen wurde es mit vier verschiedenen Dokumentationsnummern erfasst (**PR 2006/0702 – PR 2006/0705**).

4.2.2 Rommerskirchen-Vanikum (PR 2006/0702)

Bodenprofil:

Es wurden vier Bohrungen (St. 4-3 bis 4-6) entlang einer SO-NW Linie, in jeweils 75 m Abständen, gesetzt. Das Gelände fällt Richtung SO ab. Die Geländehöhe beträgt im NW 87,5 m ü NN und im SO 83,75 m ü NN. Die ursprünglich als Acker genutzte Fläche wurde mit Strauch- und Baumsetzlingen neu bepflanzt. Der dunkelbraune **Ap-Horizont** setzt sich aus einem sehr schwach feinsandigen, schwach tonigen Schluff zusammen, der Mangan-Ausfällungen, eine mittlere Humosität und ein Krümelgefüge aufweist. Die Mächtigkeit beträgt i.d.R 0,30 m, vereinzelt 0,35 m. Ziegelbruchstücke waren in der ersten Bohrung (St. 4-3) vorhanden. Im Gegensatz zum Ap-H. besitzt der dunkelgelb-braune **Al-Horizont** ein Subpolyedergefüge. Außerdem wurden Mangan-Ausfällungen sowie Ziegelbruchstücke und Holzkohle in der ersten Bohrung festgestellt. Der Tongehalt bleibt unverändert. Die Mächtigkeit liegt zwischen 0,35 m und 0,70 m. Unterhalb des Al-H. erscheint der **Bt-Horizont** bereits ab einer Tiefe von 0,70 m in der ersten und ab 1,00 m in der dritten Bohrung. Der Horizont weist einen mittleren bzw. mittleren bis starken Tongehalt und vereinzelt einen sehr schwachen Feinkiesgehalt auf. Neben Mangan-Ausfällungen erscheinen in den beiden ersten Bohrungen auch Eisen-Ausfällungen. In der Regel konnte ein Polyedergefüge festgestellt werden, mit Ausnahme bei der ersten Bohrung, in der der Horizont ein Subpolyeder- bis Polyedergefüge besitzt. Im oberen Bereich dieses Horizontes sind außerdem Ziegelbruchstücke und Holzkohle vorhanden. Die Bodenfarbe verändert sich auch in diesem Horizont nicht. Unterhalb des Bt-Horizontes erscheint in der zweiten Bohrung ab einer Tiefe von 1,20 m u GOK und in der dritten Bohrung ab einer Tiefe von 1,60 m u GOK der gleichfarbige **Bvt-Horizont**. Dieser besitzt einen schwachen bis mittleren Tongehalt und ein Subpolyedergefüge. In der ersten Bohrung erscheint unterhalb des Bt-H. ab einer Tiefe von 1,60 m u GOK der gelbbraune und schwach tonige **Bv-Horizont**, der Mangan-Ausfällungen und ein Subpolyedergefüge aufweist. Bis auf das Anstehende sind alle Bodenhorizonte carbonatfrei. Das unverwitterte Anstehende des **ICn-Horizontes** wurde nur in der ersten Bohrung ab einer Tiefe von 1,75 m u GOK erreicht. Alle anderen Bohrungen mussten aufgrund der hohen Nässe abgebrochen werden. Der anstehende Löß besteht aus einem sehr

schwach feinsandigen Schluff, der Mangan-Ausfällungen und ein Kohärentgefüge besitzt. Es wurde ein mittlerer Carbonatgehalt festgestellt (**Planbeilage 3a**).

Fundverteilung:

Auf der 2,6 ha großen Fläche konnten 55 Fundstücke und 19 römische Ziegelbruchstücke aufgenommen werden. Entlang des nördlichen Parzellenrandes zeigte sich eine streifenartige Fundhäufung sowohl römischer (15) und mittelalterlicher (35) Keramikfragmente als auch einiger römischer Ziegel. Diese ist sehr untypisch und dürfte auf landwirtschaftliche Aktivitäten entlang des hier verlaufenden Feldweges zurückzuführen sein. Im Süden schließt eine weitere kleine Anhäufung römischer Ziegelbruchstücke an eine ähnliche Konzentration auf der benachbarten Parzelle an (siehe PR 2006/0704). Zu erwähnen wären zwei urgeschichtliche Fundstücke (1 Silex, 1 Scherbe) und zwei frühmittelalterliche Scherben, die neben einem neuzeitlich datierten Flintensteinfragment allerdings auch in der nördlichen Fundhäufung auftraten (**Planbeilagen 3 bis 3d**).

4.2.3 Rommerskirchen-Vanikum (PR 2006/0703)

Bodenprofil:

Die erste Bohrung (St. 4-2) wurde in das Zentrum einer Mulde gesetzt, die drei weiteren (St. 4-3 bis 4-5) entlang einer NW-SO Linie, in jeweils 55,0 m Abstand. Die Höhe des Muldentiefsten beträgt m ü NN. Das Gelände östlich der Mulde fällt von Nordwesten in Richtung Südosten, von 80,00 m ü NN auf 78,75 m ü NN ab. Bei den anderen beiden Bohrungen wurde eine Parabraunerde festgestellt. Die ursprünglich als Acker genutzte Fläche wurde mit Strauch- und Baumsetzlingen neu bepflanzt. Der sehr dunkel graubraune **Ap-Horizont** setzt sich aus einem sehr schwach feinsandigen, schwach tonigen Schluff zusammen, der in der ersten Bohrung einen sehr schwachen Feinkies- und Mittelgrusgehalt aufweist. Neben Mangan-Ausfällungen wurde eine vereinzelt mittlere, i.d.R. mittlere bis starke Humosität und ein Krümelgefüge festgestellt. Der Tongehalt sinkt in den beiden letzten Bohrungen und kann als sehr schwach bis schwach eingestuft werden. Ziegelbruchstücke waren in der letzten, südöstlichsten Bohrung vorhanden. Die Horizontmächtigkeit erreicht in der Mulde eine Mächtigkeit von 0,40 m und in der am höchsten gelegenen Bohrung nur 0,25 m. In der dritten Bohrung wird wiederum eine Mächtigkeit von 0,40 m und in der letzten Bohrung von 0,30 m erreicht. Beim Bodentyp des Kolluvisols liegt im Muldenbereich unterhalb des Ap-H. ein 1,00 m mächtiger und dunkelgelb-brauner **M-Horizont**, der Ziegel- und Steinkohlebruchstücke aufweist. Vom Ap-H. unterscheidet er sich nur durch sein Subpolyedergefüge und der Bodenfarbe. Er weist ebenfalls einen sehr schwachen Feinkiesgehalt auf. Ein 2,00 m mächtiges Kolluvium wurde auch in der letzten Bohrung nachgewiesen. Es enthält ebenfalls

Ziegelbruchstücke und Holzkohle-Einschlüsse. Bis auf das Fehlen des Kiesgehaltes gleich es in Farbe und Zusammensetzung dem Kolluvium in der Mulde. Bei der Parabraunerde folgt unterhalb des Ap-H. der **Bt-Horizont**, ein Al-Horizont konnte nicht festgestellt werden. Der dunkelgelb-braune Horizont besitzt einen mittleren Tongehalt, ein Subpolyeder- bis Polyedergefüge und weist Holzkohle-Einschlüsse in der zweiten Bohrung auf. Seine Mächtigkeit beträgt 1,05 m bzw. 0,85 m in der dritten Bohrung. Auch Mangan-Ausfällungen treten auf. Ab einer Tiefe von 1,30 m u GOK erscheint in der zweiten Bohrung der **Bvt-Horizont**. Er unterscheidet sich vom Bt-H. durch seinen schwachen bis mittleren Tongehalt und sein Subpolyedergefüge. Der ab einer Tiefe von 1,65 m u GOK auftretende **Btv-Horizont** weist stattdessen einen nur noch schwachen Tongehalt auf. In der dritten Bohrung fehlen außerdem die Mangan-Ausfällungen. Im Muldenbereich hat sich unterhalb des Kolluvium ein **II fBv-Horizont** erhalten. Der ab einer Tiefe von 1,40 m u GOK erscheinende gelb-braune Horizont besitzt einen schwachen Tongehalt und ein Subpolyedergefüge. Alle Bodenhorizonte oberhalb des Anstehenden sind carbonatfrei. Der anstehende Löß des **ICn- bzw. II ICn-Horizontes** besteht aus einem gelb-braunen und braun-gelben, sehr schwach feinsandigen Schluff, der in der ersten Bohrung einen sehr schwachen bis schwachen Tongehalt und in der dritten und vierten Bohrung Eisen- und Mangan-Ausfällungen aufweist. In der Regel besitzt das Bodenmaterial ein Kohärentgefüge und ist mittel carbonathaltig. Im Muldenbereich erscheint er ab einer Tiefe von 1,60 m u GOK, in der am höchsten gelegenen Bohrung ab einer Tiefe von 1,80 m u GOK, in der zweiten und dritten Bohrung, ab einer Tiefe von 2,25 m und 2,30 m u GOK (**Planbeilage 4a**).

Fundverteilung:

Auf der 2 ha großen Fläche konnten neben zwei urgeschichtlichen und zwei römischen Scherben nur mittelalterliche Keramikfragmente (22) aufgenommen werden. Ihre insgesamt geringe Anzahl lässt aber nicht auf mittelalterliche Substanz im Untergrund schließen. Die streifenartige Verteilung letzterer dürfte auch hier auf landwirtschaftliche Tätigkeit zurückgehen. Im Übrigen fand sich auf der Fläche sehr viel neuzeitliches und modernes Material, in Form von Keramik und Ziegeln, die jedoch nicht kartiert wurden (**Planbeilage 4 bis 4d**). Die Fundleere im Westen der Fläche dürfte wohl auf die hier befindliche, kolluvial verfüllte Senke zurückzuführen sein, die während der Begehung leicht wasserführend war.

4.2.4 Rommerskirchen-Vanikum (PR 2006/0704)

Bodenprofil:

Die vier Bohrungen (St. 4-2 bis 4-6) wurden entlang einer NW-SO Linie, in jeweils 38,0 m und die letzte in einem 52,0 m Abstand zur vorherigen Bohrung gesetzt. Im NW beträgt die Geländehöhe 85,0 m ü

NN. Das Gelände geht in eine längliche NO-SW orientierte Senke über und steigt dann wieder auf 80,0 m ü NN im SO an. Die Untersuchungsfläche wurde zur Zeit der Begehung noch als Ackerfläche (Rüben) genutzt. Der dunkelbraune **Ap-Horizont** setzt sich aus einem sehr schwach feinsandigen und schwach tonigen Schluff zusammen. Er weist Mangan-Ausfällungen, eine mittlere Humosität und ein Krümelgefüge auf. Die Mächtigkeit beträgt in der letzten und am höchsten gelegenen Bohrung im NW 0,30 m, im Bereich der Senke 0,40 m und in der ersten südöstlich gelegenen Bohrung 0,25 m. In der zweiten bis vierten Bohrung wurden Ziegelbruchstücke festgestellt. Im Bereich der Senke liegt unterhalb des Ap-H. ein 0,70 m mächtiger, dunkelgelb-brauner **M-Horizont**. Wie der Ap-H. besitzt das Kolluvium einen schwachen Tongehalt, weist ebenfalls Mangan-Ausfällungen auf. Es wurde jedoch ein Subpolyedergefüge festgestellt. In der Parabraunerde der ersten und vierten Bohrung folgt unterhalb des Ap-H. ein **Bt-Horizont**. Ein Al-Horizont wurde nicht nachgewiesen. Der dunkelgelb-braune Horizont weist einen mittleren bis starken bzw. starken Tongehalt und ein Polyedergefüge auf. Auch Mangan-Ausfällungen treten auf. Die Mächtigkeit beträgt in der ersten Bohrung 0,45 m und in der letzten 0,70 m. Der gleichfarbige **Bvt-Horizont** besitzt dagegen einen schwachen bis mittleren bzw. einen mittleren Tongehalt und ein Subpolyedergefüge. In der ersten Bohrung waren Holzkohle-Einschlüsse vorhanden. Der Horizont liegt in der ersten Bohrung in einer Tiefe bis 0,85 m u GOK und in der letzten bis 1,20 m u GOK. Ein **II fBvt-Horizont** hat sich unterhalb des Kolluvium, ab einer Tiefe von 1,10 m bis 1,90 m u GOK erhalten. Sein mittlerer Tongehalt nimmt mit zunehmender Tiefe stark ab. Neben Mangan- treten auch Eisen-Ausfällungen und Holzkohle-Einschlüsse auf. Der in einer Tiefe von 0,85 m bis 1,00 m u GOK liegende **Btv-Horizont** konnte nur in der ersten Bohrung nachgewiesen werden und unterscheidet sich nur durch seinen schwachen bis mittleren Tongehalt vom Bvt-H. Im Erosionsmaximum des Hanges wurde die Parabraunerde so stark erodiert, dass nur noch eine Braunerde festgestellt werden konnte. Der **Bv-Horizont** der Braunerde erscheint unterhalb des Ap-H. in einer Tiefe von 0,30 m u GOK. Der gelb-braune Horizont besitzt einen schwachen Tongehalt, Eisen- und Mangan-Ausfällungen und ein Subpolyedergefüge. Der anstehende Löss des **IC- und II IC Horizontes** besteht aus einem braungelben, sehr schwach feinsandigen, schwach tonigen Schluff, der Mangan-Ausfällungen, vereinzelt wie in der zweiten Bohrung auch Eisen-Ausfällungen und hellgelb-braune Bleichflecken aufweist. In der zweiten Bohrung wurde kein Tongehalt nachgewiesen. Beim dem Gefüge handelt es sich um ein Subpolyeder-, Kohärent- bzw. Subpolyeder- bis Kohärentgefüge. In der ersten Bohrung erscheint der Löss in einer Tiefe von 1,00 m u GOK, in der Senke ab 1,90 m u GOK und in der letzten Bohrung ab 1,20 m u GOK (**Planbeilage 3a**).

Fundverteilung:

Auf der 3,1 ha großen Fläche konnten 40 Keramikfragmente und 11 römische Ziegelbruchstücke aufgenommen werden. Die mittelalterlichen Keramikfragmente (16), die sich flächig verteilt, sind problemlos als Dungauftrag zu interpretieren. Eine gewisse Anhäufung römischer Keramikfragmente (23) ist allerdings im westlichen Teil der Fläche zu beobachten. Zwei Scherben urgeschichtlicher Machart, die ebenfalls in dieser Flächenhälfte angetroffen wurden, lassen sich diesem Fundbild eventuell anschließen. Ein eindeutiger Hinweis auf archäologische Substanz im Untergrund ist hier zwar nicht ausgeschlossen, lässt sich aus dem Oberflächenbild allein aber nicht nachweisen (**Planbeilage 3 bis 3d**).

4.2.5 Rommerskirchen-Vanikum (PR 2006/0705)**Fundverteilung**

Lediglich drei Scherben wurden geborgen. Zwei davon datieren in die Römerzeit, die dritte in das Mittelalter (**Planbeilage 4 bis 4d**).

5. SONDAGEN

Aufgrund des Oberflächenergebnisses und der Auswertung der Funde wurden entsprechend den Fundverdichtungen Sondageschnitte mit Hilfe eines Mini-Hydraulikbaggers mit 1,2 m Schaufelbreite angelegt. Die in den Sondagen beobachteten Befunde sind dokumentiert¹, eventuelles Fundmaterial geborgen worden.

5.1 Sinsteden (PR 2006/0706)

Auf Fläche PR 2006/0706, auf der der ehemalige Platz eines römischen Gutshofes vermutet wurde, sind an zwei Stellen Sondagen in deutlich auszumachende Fund- bzw. Ziegelkonzentrationen Sondagen angelegt worden. Die Maßnahme begann im Südosten der Fläche, in einem Bereich, der auch aufgrund des Bohrergebnisses schon auf Substanz im Boden schließen ließ.

Befunde

Bis auf die Sondagen Stelle 4, 7, 10 und 11 enthielten alle Schnitte in dieser Flächenhälfte Befunde (**Planbeilage 5**). In Sondage Stelle 3 war eine zunächst unklare Eingrabung mit römischer Verfüllung beobachtet worden. Um die Art des Befundes zu klären, wurden um Stelle 3 herum weitere kleine Sondagen angelegt. Es konnte damit nachgewiesen werden, dass es sich bei der trichterförmigen Eintiefung **Stelle 12** aus sehr dunkelgrau-braunem, schwach tonigen Schluff mit Schiefer, sehr vielen

¹ Detaillierte Angaben zu den Befunden sind dem beigelegten Befundkatalog zu entnehmen.

Ziegelstücken, Holzkohle, Rotlehm und Keramik um den östlichen Rand eines Weihers/Teiches handeln muss, wie er im Bereich römischer Gutsanlagen anzutreffen ist (**Tafel 1**). Seine Größe bleibt unbekannt, aber vermutlich ist diese Eintiefung und spätere Verfüllung derselben auch der Grund für das massiven Ziegelaufkommen in diesem Bereich.

Im südlich gelegenen Schnitt Stelle 8 war im Planum beim Aufziehen bei ca. 0,6 m unter GOK eine starke Kiespackung (Gerölle, Ziegelstücke und Keramik) auf der gesamten Schnittbreite festgestellt worden, die eine Länge von ca. 8 m hatte. Es handelt sich um eine Kiesstickung **Stelle 13** oder aber – aufgrund der großen Fläche um ein Pflaster. Auch hier waren zur Überprüfung weitere kleine Schnitte gemacht worden, um die Befundsituation zu überprüfen. Während die Sondagen Stelle 10 und 11 keine Hinweise auf ein Fortlaufen der Kiespackung lieferten. War es in Sondage Stelle 9 möglich, eine Profilaufnahme einer weiteren? Stickung **Stelle 18** aufzunehmen (**Tafel 4**). Unter dem Oberboden war zunächst eine schwache Lage aus Schluff mit wenig Grus und Ziegelbruch dokumentiert worden. Darunter befand sich die eigentliche Stickung aus Grus und Geröllen, deren Zwischenräume mit einem schwach tonigen Schluff und Sand ausgefüllt waren. Die Kiespackung war stellenweise bis zu 0,4 m stark. Im gegenüberliegenden Westprofil war ebenfalls ein Profil aufgenommen worden, das ein Ausdünnen der Kiespackung beschreibt (**Tafel 1**). Mit diesen Befunden war zunächst das Vorhandensein archäologischer Substanz und deren überraschend gute Erhaltung (trotz intensiver landwirtschaftlicher Eingriffe) in diesem Bereich bestätigt worden.

Zwei weitere Sondagen wurden daher im westlichen Flächenteil, der kleineren Fundkonzentration angelegt. Sondage Stelle 14 blieb befundfrei, Schnitt Stelle 15 etwas weiter südlich hingegen enthielt zwei Befunde – die Gruben **Stelle 16** und **Stelle 17** (**Tafel 2** und **Tafel 3**).

Bei **Stelle 16** handelt es sich um eine annähernd rechteckige Verfärbung von unklarer Länge, da der Befund im Ostprofil verschwindet. Dokumentiert wurde eine Fläche von ca. 0,8 x 0,9 m aus einem braunen, schwach tonigen Schluff. Im Profil erwies sich, dass der Befund, der direkt unter dem Pflughorizont ansetzt noch ca. 0,2 m stark erhalten ist und einen annähernd flachen Boden hat. Wenige Meter südlich konnte eine weitere, langovale Verfärbung mit einer Ausbuchtung nach Westen beobachtet werden. Der ca. 1,8 x 1,3 m große Befund **Stelle 17** aus einem braunen schwach tonigen Schluff mit Holzkohleanteil und Rotlehm verschwindet ebenfalls im Ostprofil, so dass seine Gesamtgröße unklar bleibt. Im Profil zeigt der noch etwa 0,4 m stark erhaltene Befund, der ebenfalls direkt unter dem Ap beginnt, einen unregelmäßig flachen Boden.

Während die Befunde **Stelle 12, 13 und 18** aufgrund von Art und Fundmaterial römischen Datums sind, datieren die Gruben **Stelle 16 und Stelle 17** nach Beurteilung des Fundmaterials und Verfärbung in die Neuzeit, bzw. das (frühe?) Mittelalter. In dieser Flächenhälfte waren bei der Begehung zwei frühmittelalterliche Scherben aufgenommen worden.

Funde

Aus Weiher **Stelle 12** wurden 19 Keramikfragmente römischer Machart geborgen. Darunter fanden sich Scherben aus Terra Sigillata und schwarze Firnisware. Stickung **Stelle 13** lieferte ebenfalls ausschließlich römisches Fundmaterial. Neben 13 Scherben wurde ein Eisennagel geborgen.

Stelle 16 erbrachte drei Keramikscherben, die römisch bis mittelalterlich datieren, eine Glasscherbe, ein Eisenteil und Schlacke, deren zeitliche Einordnung schwerfällt. Aus **Stelle 17** konnten 44 Keramikfragmente geborgen werden, die überwiegend römisch, in einem Fall allerdings frühmittelalterlich datieren. Daneben fanden sich einige unklare Scherbenfunde.

5.2 Vanikum (PR 2006/0707)

Auf Fläche PR 2006/0707 waren insgesamt 5 Sondagen (vier in der am Nordrand beobachteten Fundverdichtung in Ost-West-Richtung; eine an der Grenze zu PR 2006/0708, **Planbeilage 6**) angelegt worden, die befundfrei blieben, an zwei Stellen allerdings in veränderten Boden eingriffen.

So wurden im Rahmen der Sondierung des Projektes Rommerskirchen-Vanikum (PR 2006/0707) im Bereich der Sondagen **St. 5** und **8**, da keine Befunde angetroffen wurden, jeweils ein Tiefschnitt angelegt und eine Bodenprofilbeschreibung durchgeführt. In den Tiefschnitten ist der Boden durch anthropogene Sedimente gestört. Der anstehende Löß wurde nicht erreicht. Bei der Bodenanalyse erfolgt eine Bestimmung der Bodenart (Gehalt an Ton, Schluff, Sand, Grus und Kies), der Bodenfarbe (MUNSELL) und der sonstigen Merkmale (Gefüge, Ausfällungen u.s.w.), siehe Bodentabelle. Die Bodenart Lehm wird nicht berücksichtigt. Es erfolgt keine Laboranalyse der Massen% der Kornfraktion.

Bodenprofilbeschreibung

Tiefschnitt I: St. 5-4: Braunerde-Regosol (anthropogene Sedimente): Ap/Bv-jlCv

Tiefschnitt II: St. 8-4: Braunerde-Regosol (anthropogene Sedimente): Ap/Bv-jlCv1/Bv-jlCv2

Der dunkelgrau-braune **Ap-Horizont** setzt sich aus einem sehr schwach bis schwach tonigen Schluff zusammen, weist einen schwachen Feinkiesgehalt und sehr schwachen Mittelkiesgehalt, Mangan-Ausfällungen, ein Krümelgefüge und Wurzelreste auf. Archäologische Einschlüsse in Form von Ziegelbruchstücken wurden im ersten Tiefschnitt festgestellt. Die Mächtigkeit beträgt im ersten Tiefschnitt 0,45 m und im zweiten 0,40 m. Alle Horizonte sind carbonatfrei. Unterhalb des Ap-Horizontes liegen anthropogene Sedimente, die Merkmale von Bodenbildung aufweisen. Beim ersten Tiefschnitt besteht der **Bv-jlCv-Horizont** aus einem dunkelgelb-braunen, sehr schwach tonigen Schluff, der Eisen- und Mangan-Ausfällungen, wenige Bleichflecken und ein Kohärentgefüge aufweist. Auch in diesem Horizont treten Ziegelbruchstücke auf. Die Horizont-Unterkante wurde bis in einer Tiefe von 0,95 m u

GOK nicht erreicht. Beim zweiten Tiefschnitt erscheint der **Bv-jlCv1-Horizont** in einer Tiefe von 0,40 – 0,90 m u GOK. Darunter folgt der **Bv-jlCv2-Horizont**, dessen Ende bis in einer Tiefe von 1,20 m u GOK ebenfalls nicht erreicht wurde. Beide Horizonte besitzen eine gelb-braune Farbe und ein Kohärentgefüge. Das schluffige Sediment beinhaltet nur im ersten Horizont einen sehr schwachen Mittelkiesgehalt. Im zweiten Horizont erscheinen braun-gelbe, mittel tonige Schluff-Linsen, mit einem Subpolyedergefüge. In beiden Horizonten treten wenige Rotlehm- und im zweiten Horizont zusätzlich Holzkohle-Einschlüsse auf. Alle anthropogenen Horizonte enthalten römisches Fundmaterial.

5.3 Vanikum (PR 2006/0708)

Auf Fläche PR 2006/0709 waren 5 Sondagen angelegt worden (**Planbeilage 6**). Sondage Stelle 4 bis Stelle 8 liegen in Nord-Süd-Richtung im Bereich der römischen/urgeschichtlichen Fundkonzentration. Sondage Stelle 9 liegt westlich davon in O-W-Richtung. Mit Hilfe dieser Sondage sollte der Verlauf des Grabenbefundes **Stelle 7** in Sondage Stelle 6 überprüft werden. Bis auf Sondage Stelle 6 blieben die Schnitte befundfrei.

Befunde

In Sondage Stelle 6 konnte der Verlauf eines Spitzgrabens **Stelle 7**, der in etwa NO-SW-Richtung orientiert ist beobachtet werden. Er verschwindet in den beiden Profilwänden der Sondage, war aber auf einer Länge von ca. 2,6 m zu dokumentieren. Seine Breite im Planum betrug etwa 0,7 m. Die Verfüllung des nach unten spitz zulaufenden Gräbchens bestand aus drei Schichten. Die oberste und deutlichste bestand aus einem gelb-braunen Schluff mit wenig Holzkohle und Rotlehm Spuren. Nach unten enthielt die Verfüllung tonige Bänder (**Tafel 5**). Der vermutete Verlauf des Grabens wurde mit Fluchtstangen markiert. Bei einem linearen Verlauf hätte er in den Sondagen Stelle 9 und Stelle 8 (auf Fläche 0707) angetroffen werden müssen. Dem war nicht der Fall, so dass mit einem abknicken noch innerhalb Fläche /0708 zu rechnen ist. Da die anthropogenen Eingriffe in den Boden, die in Fläche /0707 beobachtet wurden, zeitlich nicht einzuordnen sind, kann nicht ausgeschlossen werden, dass der Verlauf des Gräbchens hier gestört worden ist.

Funde

Bei Anlegen eines Profilschnittes in Graben **Stelle 7** waren zwei Scherben geborgen worden, die aufgrund ihrer Fragmentierung jedoch nur allgemein neolithisch bis metallzeitlich datiert werden konnten.

5.4 Vanikum (PR 2006/0709)

Auf Fläche PR 2006/0709 wurden zwei Sondagen am Nordrand der Fläche in der Fundverdichtung in O-W-Richtung angelegt, die beide befundfrei blieben. Drei weitere Schnitte lagen am Ostrand in der

mittelalterlichen Fundverdichtung (**Planbeilage 7**). Hier waren in Sondage Stelle 7 und Sondage Stelle 6 jeweils ein Befund beobachtet worden (**Stelle 9** bzw. **Stelle 10**).

Befunde

Bei Befund **Stelle 9** in Sondage Stelle 7 handelt es sich um einen in SW-NO-Richtung verlaufenden Graben mit neuzeitlicher Verfüllung. Neben Ziegelsteinen, waren Bruchsteinfragmente, Steinkohlebruchstücke und Porzellan beobachtet worden, wie es auch bei der Oberflächenbegehung angetroffen worden war. Im Profil deutete sich eine Steinlage an. Möglicherweise handelt es sich um den Standort eines einst landwirtschaftlich genutzten Gebäudes.

Nur wenige Meter südlich endete das Schuttauflkommen und ein weiterer Befund **Stelle 10 (Tafel 6)**, dessen zeitliche Einordnung durch das Ausbleiben von Fundmaterial erschwert wird, wurde freigelegt. Es handelt sich um eine grabenähnliche Struktur (Sohlgräbchen) in N-S-Richtung, die nach etwa 3 m stark nach Osten abknickt. Im Planum war der Befund kaum vom umgebenden Bodenmaterial zu unterscheiden. Nach optischer Einschätzung erinnert der Befund an die kreisförmigen bzw. langovalen Einfassungen. spätbronze- bis ältereisenzeitlicher Hügelgrabbestattungen. Ein weiterer Schnitt Stelle 8 östlich Stelle 6 erbrachte kein Ergebnis. Um dem möglichen Befund nicht weiter zu beschädigen, wurde auf ein weiteres Öffnen von Fläche verzichtet.

6. ZUSAMMENFASSENDER WERTUNG

Die Prospektionsmaßnahme führte zur systematischen Aufdeckung einer intensiven römischen Belegung der Parzelle südlich der Ortslage Sinsteden. Die Verteilung der zahlreichen römischen Ziegel- und Keramikfragmente und die bodenkundliche Analyse lassen auf ein bis zwei Standorte ziegelgedeckter römischer Gebäude schließen. Der Siedlungsplatz – wohl ein größerer Gutshof – greift mit Sicherheit auf die im Westen und Süden anschließenden Parzellen aus. Das Sondageprogramm bestätigte den Oberflächenbefund. In den Sondagen wurden eindeutige römische Befunde angetroffen. Damit lässt sich - wie auch durch die Analyse des in jüngerer Zeit nicht gestörten Bodenprofils – nachweisen, dass an dieser Stelle eineindeutiges Bodendenkmal aus römischer Zeit vorliegt und es nicht um durch neuzeitliche Eingriffe verlagertes Fundmaterial handelt. Der Platz dürfte allerdings durch die intensive landwirtschaftliche Bearbeitung bereits in Mitleidenschaft gezogen worden sein. Unter diesem Gesichtspunkt ist es zu begrüßen, dass er dieser intensiven Nutzung nunmehr entzogen wird.

Für die Untersuchungsflächen westlich von Vanikum ist das Ergebnis weniger eindeutig. Hinter einer schwachen Konzentration römischer Ziegel- und Keramikfragmente im Bereich der mit der Dokumentationsnummer PR 2006/0708 erfassten Parzelle, kann sich aber durchaus weitere archäologische Substanz verbergen. Im Rahmen der Sondagemaßnahme waren keine eindeutig römischen Befunde nachgewiesen worden. Ein Grabenbefund lieferte lediglich zwei Scherbenfunde urgeschichtlicher Machart.

Teile des Geländes im Süden sind allerdings - wie die beobachteten Schutteinträge zeigen - durch neuzeitliche Bodeneingriffe verändert worden, auch wenn die Analyse des Bodenprofils keine großflächigen und tief greifenden Eingriffe – wie Materialentnahmegruben - erkennen lässt.

Für eine oberflächennahe Erhaltung des Bodenprofils spricht auch der überraschende Befund eines wohl in die Metallzeit zu stellenden Gräbchens auf Fläche PR 2006/0709, das es zumindest nahe legt, dass unter Umständen an dieser Stelle mit einem spät- bronze- bis eisenzeitlichen Bestattungsplatz zu rechnen ist. Befunde dieser Art sind im Lößgebiet sehr selten und, da sie nur sehr flach in den Boden eingetieft waren, meist schon der intensiven landwirtschaftlichen Tätigkeit der letzten Jahrhunderte zum Opfer gefallen. Die Klärung des Befundes wird sich allerdings nur durch großflächige Untersuchungen eindeutig beantworten lassen.

Bericht im Auftrag der RWE Systems AG